

# Zwei Schwestern mit Künstler-Gen

Barbara Schwarzer und Friederike Näscher haben ihren Weg gemacht – gemeinsam auf verschiedenen Pfaden.

Von Dieter Sieckmeyer

Gibt es ein Künstler-Gen, das erblich ist? Barbara Schwarzer und ihre Schwester Friederike Näscher stammen aus einer Künstlerfamilie und für beide war vollkommen klar, dass Kreativität in ihrem Leben eine entscheidende Rolle spielen wird. Beide haben ihren Weg gemacht. Barbara Schwarzer ist mit ihrem Modelabel seit vielen Jahren international erfolgreich. Ihre Schwester Friederike stellt ihre neuen Arbeiten seit Januar in der Galerie Conzen aus.

„Wir waren nie Konkurrentinnen. Sondern immer Freundinnen“, sagt die Modedesignerin, die 1957 geboren ist. „Und ich war immer die Kleine“, fügt Friederike Näscher hinzu, die drei Jahre jünger ist. Den Mut, eine künstlerische Laufbahn einzuschlagen, hat ihnen der Vater mitgegeben. Otto Näscher war Grafiker, Zeichner und Professor an der Folkwang-Hochschule. „Wir haben damals zu Weihnachten Buntstifte bekommen und fingen an zu malen“, erinnern sich die Schwestern an ihre gemeinsame Jugendzeit. Schlösser oder Dörfer waren ihre Lieblingsmotive – und Kleider für die Puppen.

Außerdem gingen in der Familie Künstler aus und ein. Darunter auch Alwin von Cranach, ein Nachfahre der berühmten Maler-Dynastie, von dem auch ein Bild im Besitz der Familie ist. Zum Freizeitprogramm gehörten wie selbstverständlich schon in den 70er Jahren Museumsbesuche. Die Ausstellungen von Niki de Saint Phalle oder Daniel Spoerri haben bis heute nachhaltigen Einfluss auf die beiden.

Schon früh entdeckte Barbara Schwarzer das Thema Mode für sich: „Ich möchte Frauen schön machen.“ Sie übernahm



Barbara Schwarzer (rechts) und Schwester Friederike Näscher zeigen einige der Fotogramme. Andere Arbeiten sind seit Januar in der Galerie Conzen zu sehen.  
Foto: Dieter Sieckmeyer

die Modefirma, die ihr Onkel und ihre Tante gegründet hatten, während Friederike an der Folkwang-Universität Kommunikationsdesign studierte und ihr Diplom mit Auszeichnung bestand und schließlich eine eigene Agentur gründete. Die blieb auch immer das berufliche Bindeglied zwischen den Schwestern, denn als Barbara Schwarzer 1997 ihr eigenes Mode-Label gründete, begleitete Friederike die Firma in Sachen Werbung.

Für Barbara Schwarzer war die Unterstützung der Schwester und ihres Ehemanns Claus enorm wichtig. Denn bereits vor mehr als 20 Jahren wurde bei ihr die Diagnose „Multiple Sklerose“ festgestellt. „Trotzdem ist sie stark geblieben, energiegeladener und unglaublich kreativ“, sagt Friederike Näscher. Zunächst hatte Eichhoff an der Königsallee die Kollektionen der Düsseldorferin entdeckt. Anfang des neuen Jahrtausends gelang Barbara Schwarzer der Sprung über den großen Teich. Das noble Kaufhaus Bergdorf Goodman in New York wurde auf sie aufmerksam. Inzwischen werden ihre Kollektionen auch als Premium-Marken in den russischen Metropolen Moskau und St. Petersburg getragen.

Parallel zu ihrer Werbeagentur hat Friederike Näscher immer als Künstlerin gearbeitet: „Lange mit Aquarellen und Öl.“ Inzwischen hat sie die Fotogramme für sich entdeckt. Mit Licht, Form, Farben und Reflexion spielt sie in ihren Kunstwerken, die seit Januar in der Galerie Conzen zu sehen sind. „Man ist überrascht von der ästhetischen Ausdruckskraft“, lobt Barbara Schwarzer. An einer gemeinsamen Idee arbeiten die Schwestern noch – eine Kollektion mit Kunst zu verbinden. Ein echtes Familien-Projekt.